



Willy Böhme (1899–1976)

Der Hamburger Willy Böhme besuchte die damalige Hilfsschule, wurde Kaiarbeiter und verlor 1923 wegen Arbeitsmangel seine Anstellung. Danach arbeitete er als Tagelöhner im Hafen. Er wohnte bei seinen Eltern in Hammerbrook. Im Mai 1927 wies ihn das Allgemeine Krankenhaus Eppendorf vorübergehend in die Staatskrankenanstalt Friedrichsberg ein. Offenbar war er seit längerem alkoholkrank. 1928 kam er erneut nach Friedrichsberg und blieb dort über drei Jahre, bis die sogenannte Trinkerfürsorge ihn 1931 in das Versorgungsheim Farmsen zwangseinwies. 1936 beschloss das Hamburger „Erbgesundheitsgericht“ seine Zwangssterilisation. Danach wurde er aus dem Farmsener Heim in dessen Zweiganstalt bei Cuxhaven eingewiesen. Dort sollten überwiegend alkoholranke Männer aus Hamburg durch harte körperliche Arbeit diszipliniert werden. Die meisten hatten sich in der Zwangsbehandlung in Farmsen widersetzt.

Im Herbst 1937 wurde Willy Böhme wegen angeblicher „Geistesschwäche“ entmündigt. Als die Anstalt bei Cuxhaven 1939 geräumt werden musste, wurde er zusammen mit den anderen Insassen nach Alt-Erfrade bei Bad Segeberg verlegt. Nach Kriegsende 1945 kam er zurück in das Versorgungsheim Farmsen. Er blieb entmündigt. 1960 bestätigte das Hamburger Amtsgericht seine Zwangsunterbringung in einer geschlossenen Abteilung.

Willy Böhme selbst, der inzwischen 61 Jahre alt war, hielt diese Entscheidung auf Nachfrage für richtig. „Klagen oder Wünsche“ hätte er nicht. Ein Leben außerhalb der vorgegebenen Strukturen innerhalb der Anstalt – dazu wäre er kaum noch in der Lage gewesen. Er bat nur noch einmal um einen Gutschein für einen Anzug, den er schon zwei Jahre zuvor beantragt hatte. Willy Böhme starb 1976 mit 77 Jahren im Versorgungsheim Farmsen. Er hatte 45 Jahre lang dort gelebt.